

Der Briefetal-Bote erscheint Diensttag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag. 25

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P.R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Die sechsgepaltenen Preiszettel kosten 15 Pfennig, die Reklamezettel 30 Pfennig. 25 25

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 120.

Dienstag, den 11. Oktober 1910

9. Jahrg.

Heute eine Beilage.

Die Annahmestelle der Kreispostkasse befindet sich Hauptstraße 45.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung des Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission des Kreises Niederbarnim hat die Aufnahme des Personenstandes zum Zweck der Staatssteuer-Veranlagung für das kommende Steuerjahr 1911

am 15. Oktober d. Js.

zu erfolgen. Zu diesem Zwecke werden den Hausbesitzern die erforderlichen Hauslistenformulare rechtzeitig überbracht. Unter Bezugnahme auf den § 23 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 ersuche ich die Herren Besitzer aller bewohnbaren Grundstücke hierseits bzw. deren Stellvertreter dringend, die Hauslisten recht sorgfältig und vollständig, entweder selbst auszufüllen oder durch die Hausbewohner ausfüllen zu lassen. Die Haushaltungsvorstände sind gesetzlich verpflichtet, den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalte gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Wer diese Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gefestigten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, unterliegt einer Geldstrafe bis zu 300 Mk. (§ 74 des Einkommensteuergesetzes).

Einsichtlich der Ausfüllung verweise ich auf die den Listen vorgegedruckten Bestimmungen und hebe noch besonders hervor, daß die Hausliste Nr. 1 (rosa Papier) von den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern zu beschreiben und eigenhändig zu unterschreiben ist. Die Hausbesitzer ersuche ich, namentlich dafür zu sorgen, daß in der Hausliste Nr. 1 jeder Haushalt genannt wird.

Auf die genaue Ausfüllung der Spalte 9 wird besonders hingewiesen.

Die ausgefüllten Listen werden am 18. Oktober d. J. wieder eingesammelt und sind zu diesem Tage bereit zu halten.

Birkenwerder, den 7. Oktober 1910.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 11. Oktober d. Js., nachmittags 5 Uhr, sollen auf dem Gemeindegrundstück Haupt- und Bergelderstraße Ecke mehrere Bäume, darunter auch Obstbäume, meistbietend versteigert werden.

Birkenwerder, den 10. Oktober 1910.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß eine Neuausgabe von Hundesteuermarken für das 2. Halbjahr nicht stattfindet.

Birkenwerder, den 6. Oktober 1910.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Stolpe.

Bekanntmachung.

Das Königliche Hauptbauamt zu Potsdam hat die endgültige Feststellung des Planes für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin hinsichtlich der Parzelle 121/29 des Kartenblattes 5 der Gemarkung Stolpe beantragt.

Der Plan sowie ein Flächenverzeichnis liegen gemäß §§ 18 und 19 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 (G. S. S. 221) und § 12 ff. des Gesetzes vom 1. April 1905 (G. S. S. 179), betreffend die Feststellung und den Ausbau von Wasserstraßen, in der Zeit vom

9. bis 22. Oktober d. Js.

im Gemeindebureau hierseits zu jedermanns Einsicht offen aus.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Die Einwendungen, welche sich nicht auf die Entschädigungsfrage zu erstrecken haben, weil diese später in einem besonderen Verfahren zum Austrage gebracht werden, sind bei mir entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Dieses Verfahren erstreckt sich auf den erweiterten Grundbesitz.

Stolpe, den 3. Oktober 1910.

Der Gemeindevorsteher. Magnus.

Reichswertzuwachssteuer und Wissenschaft.

Auf der Göttinger Tagung des Bundes deutscher Bodenreformer sprach Professor Dr. Koeppe (Hamburg) über „Die Stellung der deutschen Wissenschaft zur Reichswertzuwachssteuer“.

Der Gedanke, im Wege der Besteuerung den ohne Verdienst des Bodeneigentümers entstandenen Wertzuwachs für dieselbe Allgemeinheit, die ihn geschaffen hat, nutzbar zu machen, stammt aus England. Der größte Nationalökonom des 19. Jahrhunderts, List, hat diesem Gedanken sehr begeisterte Zustimmung gezollt. Die Gemeinden haben den ersten Vorteil aus dieser Steuer gezogen. Aber das neugegründete Reich hat die wirtschaftlichen Grundlagen für die Aufwärtsentwicklung geschaffen, und daher ist es nur gerechtfertigt, daß das Reich bei seiner chronischen Finanznot auch etwas aus dieser Steuer erhält. Eine vernünftige Reichswertzuwachssteuer wird nicht nur dem Reiche, sondern auch den Gemeinden und den Einzelstaaten reichliche Mittel zuführen. Allerdings sei die in der Kommission beschlossene Fassung der Steuer durchaus überholt. Sie müße auf die schlichten Gedanken der Regierungsvorlage zurückgeführt werden.

Professor Dr. Adolf Wagner (Berlin) fügte den Ausführungen des Redners u. a. noch folgendes an: Die Stellung der deutschen Wissenschaft zu der Frage des Wertzuwachses und seiner Besteuerung ist durchaus noch nicht einheitlich entschieden. Von einigen Seiten wird nicht gegen eine Wertzuwachssteuer an sich Front gemacht, aber gegen eine Reichswertzuwachssteuer, und doch hat das Reich in erster Linie Anspruch auf diese Steuer. Dem Reich verdanken wir den wirtschaftlichen Aufschwung, das Reich ist die erste Quelle von Recht und Sicherheit im Innern und nach außen, das Reich hat eine einheitliche Wirtschaftspolitik geschaffen, auf Grund deren die gewerblichen, merkantilen und wirtschaftlichen Entwicklungen eintreten konnten. Der Einwand, daß nicht das Reich, sondern eventuell Stadt und Gemeinde die Kompetenzen wären, ist nicht zutreffend. Ich gebe das große Interesse der Gemeinden zu, ich gebe auch zu, daß sie mitbeteiligt sein müssen, aber es kann kein Zweifel sein, die Gemeinde ist nicht die alleinige Trägerin der wirtschaftlichen Entwicklung, das ist die bedeutendere Tätigkeit der Staaten und die noch größere Tätigkeit des Reiches. Auch der größte Bundesstaat Preußen ist doch nur ein Teil des Ganzen. Es steht zu wünschen, daß der Gedanke der Reichswertzuwachssteuer sich mehr und mehr verbreitet. Die Wissenschaft wird bei ihm gewiß zu einer größeren Einheit kommen.

Aber auch darüber, ob die ganze Idee der Wertzuwachssteuer Anerkennung verdient, herrschen in der Wissenschaft noch Zweifel. Viele bemängeln, daß man zunächst nur eine Zuwachssteuer für das Immobilienvermögen, das Mobilvermögen freiläßt. Die Ausdehnung auf das Mobilvermögen ist wünschenswert, aber außerordentlich schwer. Wenn wir eine Immobilienwertzuwachssteuer einmal haben werden, so wird sich ja wohl auch eine Ergänzung schaffen lassen. Es müssen Befähigten auf alle Werte gelegt werden. Wir kommen bei der Fortbildung der Reichsfinanzreform um die direkte Besteuerung nicht herum, ganz gleich, ob man nun Reichsvermögens- oder Reichseinkommensteuer einführt. Um so mehr kann eine Erbschaftsteuer als Ersatzsteuer in Betracht kommen. Ich glaube darum, wohl, daß wir in dem Empfinden hier alle eins sind, in dem Empfinden des Bedauerns darüber, daß die Einführung der Erbschaftsteuer im vorigen Jahre nicht stattgefunden hat. Es war ein Fehler, der damals gemacht wurde, und demgegenüber werden neue Maßnahmen eintreten müssen.

Von den Gegnern der Bodenwertzuwachssteuer ist der kleinste Teil durch eigene Tätigkeit, der größte durch die Tätigkeit der Allgemeinheit erworben. Es ist berechnet, daß der Erwerb des Kurfürstendammviertels einmal 50 000 M. kostete. Vor 15 Jahren betrug der Wert schon 50 Millionen, das ist eine Steigerung um das Tausendfache. Diese Wertsteigerung ist durch die Ent-

wicklung Berlins und des Deutschen Reiches herbeigeführt. Wir können natürlich nicht den Boden einfach den Eigentümern abnehmen und verstaatlichen, aber sehr wohl können wir den Gemeinnanteil für den Staat bzw. die Gemeinde fordern, indem der Staat und die Gemeinde für sich wieder zu erlangen suchen, was die allgemeine Entwicklung an Wertzuwachs herbeigeführt hat. So komme ich zu dem Schluß, daß die Reichswertzuwachssteuer von segensreicher Wirkung sein wird. Sie ist nicht nur, wie die Gegner behaupten, ein finanzpolitisches Experiment, sondern auch ein sozialpolitisches Experiment, da durch sie andere Steuern ermäßigt werden können. Anhaltender Beifall lohnte den Redner. —pk—

Zur Lage in Portugal.

Die

Befestigung der Republik

schreitet ununterbrochen fort. Nach dem bis Sonnabend abend vorliegenden Depeschmaterial war die Lage wieder vollständig normal. Die Straßenbahnen hatten den Betrieb teilweise wieder aufgenommen. Die royalistische Munizipalgarde und die Bürgerpolizei wurden aufgelöst, neue Polizeikörper werden gebildet werden. Für den Admiral Candido Los Reis, den Führer der ausländischen Truppen, der bald nach Ausbruch der Revolution Selbstmord verübte, weil er glaubte, der Anschlag sei gescheitert, und für den ermordeten Dr. Bombarda sollen Leichenschmählichkeiten auf Staatskosten veranstaltet werden. Auch in Oporto, der zweitgrößten Stadt Portugals, sei die Ruhe vollkommen gekehrt. Leber die Stimmung im übrigen Lande ist noch wenig bekannt geworden, doch scheint überall die Republik anerkannt zu werden. Auch von den Kolonien liegen günstige Berichte ein.

Maßnahmen der neuen Regierung.

Die Hauptpunkte des Programms der neuen Regierung sind folgende: Förderung des öffentlichen Unterrichts, Ausbau der Verteidigung zu Wasser und zu Lande, Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt. Sie beabsichtigt weiter, wesentliche Freiheiten zu gewährleisten und die Orden zu vertreiben. Ferner soll die Trennung von Kirche und Staat durchgeführt, der Kredit gestiftet und der Laien-Unterricht eingeführt werden. Die geistliche Regierung wird höchstens drei Monate währen. Nach allgemeiner Meinung wird voraussichtlich Dr. Bernardino Machado, der jetzige Minister des Auswärtigen, erster Präsident. Die diplomatischen Vertretungen Portugals im Ausland sollen mit Ausnahme der des Baisiens bestehen bleiben. Die deutsche Kolonie ist unverfehrt.

Antiklerikales Regiment.

Ein Dekret der Regierung vom 7. d. Mts. forderte die Heiligkeit auf, die Straßen nicht in Amtskleidung zu betreten, um Ausbreitungen vorzubeugen. Ferner ist ein Erlaß ergangen, wonach sämtliche Kongregationen aufzulösen seien. Deren Mitglieder müssen binnen 24 Stunden das Land verlassen. Vielesicht hängen mit dieser Verordnung die Ausbreitungen der Anzassen des Jesuitenlofters Quelhas im Estrelanortel zusammen. Dort wurde angeblich am Freitagabend aus einem Fenster auf vorübergehende Polizeikommissar und Seelente eine Bombe geworfen, wobei zwei Matrosen getötet und einer verwundet wurden. Herzuwende wurden von einem Hagel von Explosionsgeschossen empfangen. Das hierauf sofort von ihnen auf das Kloster eröffnete Feuer dauerte dann bis gegen Mitternacht. Zahlreiche Soldaten wurden verletzt und auch mehrere Jesuiten schwer verwundet. Unabhängig davon wird noch offiziell mitgeteilt, daß in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober ein französischer Unteroffizier mit Namen Fraque, der bei den Lissaboner Lazaretten verkehrte, zusammen mit zwei portugiesischen Geistlichen getötet wurde.

Verstümmeltes.

Sehr schwankend sind die Meldungen über die Verluste während der Lissaboner Straßenkämpfe. Nach Berichten von zur See aus Lissabon in Vigo eingetroffenen Personen soll die Zahl der bei den Straßenkämpfen Getöteten etwa 1000 betragen. Mehrere Tausend sollen verwundet worden sein. Namentlich stark mitgenommen sei die beim Volke nicht beliebte Munizipalgarde. Andere Angaben sprechen dagegen von drei- bis höchstens vierhundert Toten und Verwundenen.

Die geflohene Königsfamilie ging in Gibraltar an Land, um einige Besuche abzugeben, verhielt sich aber sonst sehr ruhig. Wie die Londoner Blätter melden, werden Vorbereitungen getroffen, das Schloß Woodnorton in der Grafschaft Worcester, die Residenz des Herzogs von Devon, für die Aufnahme König Manuels und der Königin Amelia herzurichten.